

Litzmannstädter Zeitung

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG IM OSTEN DES REICHSGAUES WARTHELAND MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Die Litzmannstädter Zeitung erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 86. Fernruf: Verlagsleitung, Buchhaltung, Anzeigenannahme, Vertrieb und Zeitungsbestellung, Druckerei und Formularverkauf, Sammelnummer 254-20. Schriftleitung: Ulrich-von-Hutten-Str. 35 (Ecke Adolf-Hitler-Str.). Fernruf 195-80/195-81. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer sonnabends) von 10 bis 12 Uhr.



Einzelpreis 10 Rpf., sonntags 15 Rpf. Monatlicher Bezugspreis 2,50 RM. (einschl. 40 Rpf. Trägerlohn) frei Haus, bei Abholung 2,15 RM., auswärts 2,50 RM. (einschl. 50 Rpf. Vertriebsabz. bei Postbezug 2,92 RM. einschl. 42 Rpf. Postgebühr und 25,2 Rpf. Zeitungsgebühren bzw. die entspr. Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnzeitungsversand. Anzeigengrundpreis 15 Rpf. für die 12gespaltene, 22 mm breite mm-Zeile

24. Jahrgang

Dienstag, 9. Dezember 1941

Nr. 341

Der Krieg im Pazifik ist entbrannt

Kriegserklärung Japans an USA. und England / Kampfhandlungen im Stillen Ozean / Eine japanische Denkschrift zum Krieg / Botschaft und Aufruf des Tenno an sein Volk

Selbstmord gefordert

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung
Berlin, 9. Dezember
Die Unverschämtheit der Zumutungen die Roosevelt an Japan gestellt hat, geht am besten aus den „Vorschlägen“ hervor, die Roosevelt nach dem monatelangen Spannungszustand den japanischen Botschaftern Koruso und Nomura übermittelt hatte. Hiernach sollte ein Nichtangriffspakt zwischen den USA., Großbritannien, China, Japan, Niederländisch-Indien und Thailand geschlossen werden. Voraussetzung für diesen Paktabschluss war jedoch die Zurückhaltung der japanischen Truppen aus dem gesamten, von ihnen besetzten Gebiet in China und aus Indochina, die Auflösung der chinesischen Regierung in Nanking, mit der Japan vertrauensvoll zusammenarbeiten, und die Aufgabe des Dreimächtepaktes. Japan sollte also praktisch Selbstmord begehen. Roosevelt, der in seiner Botschaft an den Tenno heuchelte, daß er „Aufrechterhaltung“ der japanisch-amerikanischen Freundschaft“ anstrebe, wollte zusammen mit England Zeit zum weiteren Aufrüsten gegen Japan gewinnen.
Als am Sonntag die beiden japanischen Beauftragten ihre letzte Unterredung mit Roosevelt und seinem Außenminister Hull hatten, übergaben sie eine japanische Antwort auf Roosevelts Denkschrift. Das japanische Dokument wies die unverschämten USA.-Forderungen zurück und stellte den Kriegswillen der Angelsachsen an den Pranger. Hull fühlte sich dadurch derart bloßgestellt, daß er unter Wutausbrüchen erklärte, die japanische Antwort sei „voller Unwahrheit und Verdrehungen“. Der Sekretär Roosevelts verlas dann vor der Presse eine Erklärung über japanische Angriffe auf Hawaii und Honolulu. Japan hatte begonnen, in der Sprache zu antworten, die auch ein Mstr. Roosevelt verstehen wird.

Wie die „L. Z.“ am gestrigen Montag bereits durch eine Sonderausgabe meldete, hat die japanische Regierung ab Montag 6, bzw. 11 Uhr an England und die Vereinigten Staaten den Krieg erklärt.

Noch vor der Sondersitzung des japanischen Kabinetts am Montagvormittag hatte Außenminister Tojo in einer Audienz beim Tenno über die politische Lage Bericht erstattet. Marineminister Shimada berichtete in der Sondersitzung des Kabinetts über den bisherigen Verlauf der kriegerischen Auseinandersetzungen gegenüber englischen und nordamerikanischen Streitkräften. Anschließend begab sich Tojo erneut zum Tenno. Der japanische Reichstag wurde für den 15. Dezember zu einer zweitägigen Sondersitzung berufen. Im Verlauf des Montag wurden den Botschaftern der USA. und Englands sowie den Gesandten Kanadas und Australiens die formellen japanischen Kriegserklärungen übergeben. Die amtliche von japanischer Seite ausgegebene Meldung hat folgenden Wortlaut:

Tokio, 8. Dezember

Wie der Sender Tokio mittelt, gibt das japanische militärische Hauptquartier bekannt, daß von Montag morgen 6 Uhr ab der Kriegszustand zwischen Japan und den englischen und USA.-Streitkräften im Stillen Ozean bestehe.

Der Tenno hat ferner am Montagvormittag 11 Uhr japanischer Zeit die offizielle Kriegserklärung an England und die Vereinigten Staaten mit einem Erlaß an die japanische Nation bekanntgegeben. Vorher hatte im Kaiserpalast eine Sondersitzung des geheimen Staatsrats stattgefunden.

Jetzt beginnen auf einmal all die Kriegshetze von Roosevelt über Hull, Knox und Stimson bis zu den letzten ihnen ergebenden Senatoren und Mitgliedern des Repräsentantenhauses die Überraschten zu spielen. Die Heuchelei, die hierin zu Tage tritt, wird von keinem Geringeren als dem bekannten englischen Publizisten Vernon Bartlett in folgenden Sätzen gekennzeichnet: „Nach meinen Informationen bestand kein Zweifel daran, daß in den allerersten Tagen mit einem Kriegszustand zwischen den Vereinigten Staaten und Japan zu rechnen sein würde. Daß jedoch der Kampf in dieser Form beginnen würde, hatte niemand sich ausgemalt.“ Auch ein Stockholmer Blatt berichtet, man habe in Washington gehört, daß der Bruchpunkt nahe sei, wenn auch immer noch einige gemeint hätten, das Japan nur bluffe. Alle, die an den Krieg glaubten, hätten jedoch zunächst einen japanischen Angriff gegen Thailand und Singapur erwartet. Die USA.-Kriegsverbrecher sind also insofern tatsächlich überrascht worden, als Roosevelt mit einer so energischen Aktion des japanischen Volkes nicht gerechnet hatte.

In den in der vorigen Woche durch die „Chicago Tribune“ enthüllten Berichte über die Kriegspläne Roosevelts, wird der Krieg mit Japan als eine Selbstverständlichkeit ins Auge gefaßt. Aber er sollte nach diesen Plänen von Sibirien aus von USA.-Truppen zusammen mit bolschewistischen Resttruppen geführt werden. Daneben sollten eine Tschungkingchinesische Offensive, eine starke Verteidigung Malaiens und Luftangriffe auf Japan im Vordergrund stehen. Jetzt sehen vermutlich auch die Verfasser dieses Berichts die Dinge etwas anders an.

Bestreben, Japan ihren Willen aufzuzwingen, seinen Vorschlag gemacht habe, der Japans Ansprüche völlig ignorierte. Nach alledem müsse festgestellt werden, daß eine von den eigenen Ansichten besessene USA.-Regierung auf die Kriegsausweitung hinarbeitete. Einerseits spreche die USA.-Regierung fortgesetzt von der Notwendigkeit der Aufrechterhaltung der Friedensprinzipien, andererseits, so legt das Memorandum fest, wende sie in Zusammenarbeit mit England und anderen Nationen einen wirtschaftlichen Druck an, der in den Beziehungen der Völker untereinander als noch unmenschlicher verurteilt werden sollte als ein militärischer Druck.
Die japanische Regierung bedauere daher, der USA.-Regierung mitteilen zu müssen, daß Japan es angesichts der USA.-Haltung als unmöglich betrachte, durch weitere Verhandlungen ein Abkommen herbeizuführen.

Ein aufschlußreiches Memorandum Japans zum Krieg

Egoistische Haltung Washingtons gegenüber der Verständigung / Unmöglichkeit weiterer Verhandlungen

Tokio, 8. Dezember

Am Montagfrüh überreichte Außenminister Tojo den Botschaftern in USA. und England ein 15 Seiten umfassendes Memorandum, das einleitend die ebenso aufrichtigen wie langwierigen Bemühungen Japans schildert, mit den USA. eine freundschaftliche Verständigung über die Herbeiführung des Pazifikfriedens zu erzielen und damit zum Weltfrieden beizutragen.
Die japanische Regierung, so stellt die Denkschrift fest, halte jetzt den Zeitpunkt für gekommen, offen ihre Ansichten bezüglich der von der USA.-Regierung hartnäckig aufrechterhaltenen Ansprüche wie auch der von den Vereinigten Staaten und England während der letzten acht Monate ergriffenen Maßnahmen darzulegen.

Es sei Japans unveränderliche Politik, so heißt es in dem Memorandum, die Stabilität Ostasiens sicherzustellen und den Weltfrieden zu fördern, um es damit jeder Nation zu ermöglichen, den ihr zustehenden Platz in der Welt zu erhalten.

Sehr überzeugend setzt das Memorandum die vielen Gründe auseinander, die Japan veranlassen, angesichts der egoistischen, unversöhnlichen Haltung Washingtons die unumgänglichen Schlußfolgerungen hieraus zu ziehen. Das Memorandum erwähnt u. a. einen sehr weitgehenden japanischen Vorschlag vom 20. November, wonach beide Regierungen sich verpflichten sollten, keine bewaffneten Streitkräfte in irgendwelche Gebiete Südasiens und des Südpazifiks zu schicken, ausgenommen Französisch-Indochina.

Ferner sollten nach diesem Vorschlag beide Regierungen für die Sicherstellung solcher Waren in Niederländisch-Indien Sorge tragen, die in beiden Ländern gebraucht würden. Außerdem war die Wiederherstellung der vor der Einfrierung bestehenden Handelsbeziehungen vorgesehen, was die USA.-Lieferungen an Japan einschloß.

Die USA.-Regierung sollte sich nach diesem Vorschlag auch verpflichten, keinerlei Maßnahmen zu ergreifen, die der Wiederherstellung des Friedens zwischen Japan und China zu

widerließen. Schließlich wollte sich die japanische Regierung verpflichten, die jetzt in Französisch-Indochina stationierten Truppen entweder nach Wiederherstellung des Friedens zwischen Japan und China oder nach Herbeiführung eines annehmbaren Friedenszustandes im Pazifikgebiet zurückzuziehen.

Die USA.-Regierung habe, so klagt das Memorandum an, diesen neuen Vorschlag nicht nur abgelehnt, sondern gleichzeitig die Absicht bekanntgegeben, die Hilfe für das Tschungking-Regime fortzusetzen. Außerdem habe sie ohne Rücksicht auf diesen Vorschlag ihr vorher gemachtes Angebot zurückgezogen, wonach Roosevelt als sogenannter Friedensvermittler zwischen Japan und China auftreten sollte, erklärend, daß die Zeit hierfür noch nicht gekommen sei.

Auf die Spitze getrieben habe die USA.-Regierung die Verhandlungen, indem sie in dem

Zwei USA.-Schlachtschiffe sind versenkt

Auch ein Flugzeugträger? / 4 Schlachtschiffe und 4 Kreuzer beschädigt

Tokio, 8. Dezember

Die Marineabteilung des Kaiserlichen Hauptquartiers gibt nach einer Meldung des japanischen Nachrichtenbüros Domei bekannt, daß als erste Ergebnisse der japanischen Luftangriffe auf Hawaii zwei USA.-Schlachtschiffe versenkt und vier Schlachtschiffe sowie vier Kreuzer der A-Klasse schwer beschädigt wurden. Auch wurde eine große Anzahl feindlicher Flugzeuge vernichtet, während die japanischen Verluste an Flugzeugen leicht sind. Ein USA.-Flugzeugträger wurde von einem japanischen U-Boot bei Honolulu versenkt, doch ist dieser Bericht noch unbestätigt. Das USA.-Minensuchboot „Penguin“ (1000 BRT.) wurde von japanischen Flugzeugen versenkt, die die Insel Guam am frühen Morgen angriffen. Viele feindliche Handelsschiffe wurden im Stillen Ozean aufgebracht. Während der

Kämpfe gingen keine japanischen Schiffe verloren.

Landung auf der Malaien-Halbinsel

Tokio, 8. Dezember

Wie das kaiserliche Hauptquartier bekanntgibt, haben japanische Armee- und Marine-Streitkräfte am Montagfrüh in engster Zusammenarbeit eine überraschende Landung an einem bestimmten Abschnitt der Malaien-Halbinsel durchgeführt. Wie weiter verlautet, nehmen diese militärischen Operationen einen günstigen Verlauf.

Japan in Schanghai

Schanghai, 8. Dezember

Die japanischen Marinekommandostellen gaben am Montagfrüh bekannt, daß die Japaner am gleichen Tage die internationale Niederlassung in Schanghai übernehmen.

Roosevelt hat seinen Krieg

Von Dr. Kurt Pfeiffer

Als am 7. Juni 1940 der frühere USA.-Botschafter in Berlin, James Gerard, in einer Rede den sofortigen Kriegseintritt Amerikas verlangte, war er weiter nichts als das Sprachrohr des Kriegsbrandstifters und skrupellosen Verbrechers Roosevelt. Schneller als man es gedacht hätte, hat der Judenstammling Roosevelt seinen Krieg erhalten, und zwar dort, wo es ihm am günstigsten erschien: im Fernen Osten. In geradezu unvorstellbarer Weise ist dieser Verbrecher an die Erreichung seines Zieles herangegangen, hat weder propagandistische Mittel, noch dunkle Machenschaften unter Zuhilfenahme seiner freimaurerischen und jüdischen Auftraggeber gescheut, um die Spannungen zwischen den Großvölkern bis zur Siedehitze zu steigern und den Krieg unter allen Umständen vom Zaune zu brechen. Reichsaußenminister von Ribbentrop hat in seiner Rede im Hotel Kaiserhof vor den zur Unterzeichnung des Antikominternpaktes versammelten Staatsmännern einwandfrei diese letzte Urheberschaft Roosevelts und seine Schuld am Kriege festgestellt. Er führte damals wörtlich aus: „Seit Jahren droht Präsident Roosevelt Deutschland und allen möglichen anderen Staaten mit Krieg. Deutschland hat hierzu zunächst geschwiegen. Nach der Tonart aber, die die USA.-Kriegshetze in letzter Zeit in immer gesteigertem Maße gegenüber Deutschland anzuschlagen beliebten, liegt auch für uns kein Grund mehr vor, nicht ganz offen zu diesem Thema Stellung zu nehmen.“ Die Voraussicht des deutschen Reichsaußenministers hat sich schneller erfüllt, als man annehmen mußte. Herr Roosevelt hat seinen Krieg bekommen. Es ist tatsächlich sein Krieg, hinter dem er wie ein Wahnsinniger hergelaufen ist, immer darauf bedacht, irgendwo die Lunte an das Pulverfaß zu legen. Die Art und Weise, mit der dieser skrupellose Verbrecher die Japaner bis aufs Blut gereizt hat, die unverschämten und für eine Großmacht wie Japan unerfüllbaren Forderungen des USA.-Präsidenten, die Rüpelhaftigkeit, mit der dieser gewissenlose Spieler den Tenno beleidigt und den japanischen Kaiser zum nationalen Selbstmord des japanischen Volkes aufgefordert hat, sind so schamlose Äußerungen eines mit allen Fasern seines Yankee-Herzens dem Judentum verschriebenen Kriegsbrandstifters, daß es für Japan nur eine einzige Antwort geben konnte, nämlich die, die Kanonen sprechen zu lassen. Die offizielle Kriegserklärung Japans an England und die Vereinigten Staaten sind die naturnotwendige Folgerung aus dem Verhalten des amerikanischen Präsidenten, der vor aller Welt und vor der Geschichte als der Alleinschuldige an der Ausweitung des europäischen Konfliktes festgenagelt werden muß.

Guter Start Japans

Die ersten Meldungen, die nach der Erklärung des Kriegszustandes zwischen Japan, England und USA., also seit 6 Uhr japanischer bzw. 22 Uhr mitteleuropäischer Zeit, einliefen, lassen erkennen, daß Japan den Fehdehandschuh, den ihm der amerikanische Verbrecherpräsident zuwarf, nicht nur aufgenommen, sondern daß es sofort das Gesetz des Handelns an sich gerissen hat. Alle Angriffsziele, die bisher von den japanischen Wehrmachtberichten genannt wurden, Hawaii, Singapur, Schanghai, Hongkong sind Hauptkraftzentren des Kräftespiels im fernöstlichen Raum. Und die Landung japanischer Armee- und Marine-Streitkräfte auf der Malaien-Halbinsel beweist, daß Japan gewillt ist, sich von vornherein alle wichtigen Punkte zur siegreichen Durchführung seiner militärischen Operationen zu sichern.

Konflikt seit vier Jahren

Die Spannung zwischen Japan und den USA. besteht nicht erst seit diesen Tagen. Sie begann schon mit Ausbruch des japanisch-chinesischen Konfliktes im Sommer 1937, der eine vorangegangene Periode der politischen und wirtschaftlichen Zusammenarbeit abschloß und ins Gegenteil verkehrte, nachdem der Roosevelt'sche Imperialismus unverhüllt sein Haupt erhoben und Amerika seinen Drang nach dem Westen, also nach dem Lebensraum Japans, offiziell zugegeben hatte. Nachdem Amerika die Ansiedlung von Japa-

Der Pazifik im Brennpunkt des Weltgeschehens

Die USA.-Stützpunkte im Stillen Ozean und der britische Kolonialbesitz im Südosten / Die malayische Halbinsel

Nachdem der von dem Kriegsbrandstifter Roosevelt gewollte Krieg im Fernen Osten zum Ausbruch gekommen ist, rücken die weiten Räume des Stillen Ozeans sowie die Küstenländer und Inseln Südasiens in den Brennpunkt des Weltgeschehens.

In der Südsee sind es vor allem die USA.-Stützpunkte, mit deren Hilfe sich der Dollar-Imperialismus in seinem Weltherrschaftstreben systematisch gegen die reichen Rohstoffgebiete Ostasiens vorzuschieben sucht.

Die Hawai-Inseln

Das erste Glied der natürlichen Inselbrücke, die von den Nordamerikanern bei ihrer imperialistischen Ausdehnung nach Westen ausgenutzt worden ist, ist die Gruppe der Hawaii-Inseln. Diese 3800 km westlich von San Franzisko gelegene Inselgruppe besteht in der Hauptsache aus acht größeren vulkanischen Gebirgsinseln, deren reicher Boden verbunden mit einem günstigen Klima, die Anlage umfangreicher Zuckerrohr-, Bananen- und Ananas-Plantagen begünstigt. Die Hawai-Inseln haben bei einer Gesamtfläche von 16.593 qkm eine rassisch stark gemischte Bevölkerung von rund 430.000 Einwohnern, unter denen die starke japanische Minderheit von über 150.000 auffällt. Die ursprünglich unter der Herrschaft eingeborener Könige selbständigen Inseln wurden im Jahre 1898 von den Vereinigten Staaten annektiert. Die USA.-Marine wurde auf Pearl Harbour auf der Insel Oahu zu einem der stärksten Flottenstützpunkte der Vereinigten Staaten ausgebaut.

Koralen-Eiland Wake

Von besonderer strategischer Bedeutung ist die inmitten der Südsee halbwegs zwischen Hawaii und den Marianen gelegene Wake-Insel, ein kleines Korallen-Eiland von 7,6 qkm Grundfläche, das für die Vereinigten Staaten als Kabel- und Kohlenstation auf dem Wege nach den Philippinen und in den letzten Jahren vor allem als Zwischenlandeplatz der Pazifik-Clipper-Flugzeuge wichtig wurde.

Kabelstation Guam

Zur Inselgruppe der Marianen gehört der USA.-Stützpunkt Guam, eine 544 qkm große Insel mit 23.000 meist polynesischen Einwohnern. Auch die Insel Guam ist als Kabelstation sowie als Stütz-

punkt der USA.-Flotte und Luft-Flotte von erheblicher Bedeutung. Sie bildet die letzte Etappe zu der großen Inselgruppe der Philippinen, die Spanien im Jahre 1898 nach dem unglücklichen Verlauf des von den Vereinigten Staaten provozierten Krieges an die USA. abtreten mußte.

Die Philippinen bilden mit einer Fläche von insgesamt fast 300.000 qkm und einer Bevölkerung von 16½ Millionen ein großes und hochwertiges Kolonialgebiet, das vor allem durch seine tropischen Rohstoffe, wie Reis, Zucker, Kopra, Manilla-Hanf und Tabak von Bedeutung ist. Die unter starkem spanischem Kultureinfluß stehende malayische Bevölkerung hat die Herrschaft der Vereinigten Staaten stets nur widerwillig ertragen, so daß sich Washington dazu entschließen mußte, der Inselgruppe für das Jahr 1946 die vollständige Unabhängigkeit zu versprechen.

Britische Kronkolonie Hongkong

Von den Philippinen verlaufen wichtige Routen des See- und Luftverkehrs nach der britischen Kronkolonie Hongkong, die an der südchinesischen Küste in der Nähe der Mündung des Kanton-Flusses liegt, als ein bedeutender Stützpunkt des englischen Handels in Ostasien und ein Vorposten des britischen Empires im Fernen Osten für England von besonderer Wichtigkeit ist. Hongkong das von China als Folge des Opiumkrieges durch Vertrag vom 29. 8. 1842 an England abgetreten

asiens ist die starke Seefestung Singapur, die, an der schmalsten Stelle der Malakka-Straße gelegen, als ein fernöstliches Gibraltar den Zugang von Indien nach den Ländern Ostasiens sperrt. Sie bildet gleichzeitig den südlichsten Punkt der malayischen Halbinsel, die zum Teil in Form „unabhängiger“ eingeborener Fürstentümer unter englischer Herrschaft steht und durch ihren Reichtum an Zinn, Gummi und anderen hochwertigen Rohstoffen zu den wertvollsten Teilen des britischen Empires gehört. Das britische Gebiet auf der Malayen-Halbinsel grenzt im Norden an der schmalen Landzunge von Kra an das unabhängige Königreich Thailand, früher Siam, das durch die Vereinbarungen des vergangenen Jahres auf Kosten von Französisch-Indochina einen nicht unerheblichen Zuwachs an Land und Bevölkerung erhalten hat. Westlich von Thailand liegt die britische Kolonie Burma mit rund 600.000 qkm und 15 Millionen Einwohnern, das größte Reis-Exportland der Welt. Ihr Ministerpräsident Saw weilte, wie erinnerlich, kürzlich in London, wo er vergeblich die Unabhängigkeit seines Landes von der britischen Herrschaft zu erlangen versuchte.

Der Bratpfel



Aus dem neuen „Kladderadatsch“

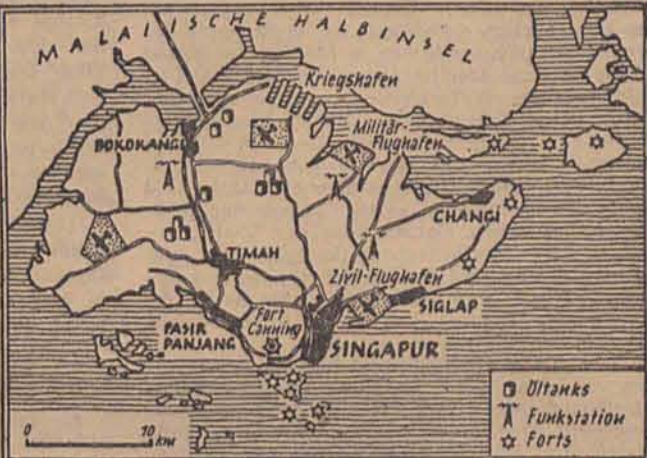
Stiller Ozean Kriegszone zweier Kontinente

Strategische Grundzüge des riesengroßen Kriegsschauplatzes im Pazifik

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Dem Krieg im Pazifik werden durch den Umstand, daß das weitaus größte aller Weltmeere seinen Hauptschauplatz abgibt, seine besonderen Gesetze gegeben. Der Große Ozean bedeckt eine Fläche, die größer ist als die gesamte Landmasse des Erdballs. In solchen Räumen lassen sich keine „blitzartigen“ Entscheidungen herbeiführen. Aber die bessere strategische Position Japans leuchtet beim ersten Blick auf die Landkarte ein. Japans besondere Stärke liegt darin, daß es im großasiatischen Raum an entscheidenden Punkten mit ganzer Kraft aufzutreten vermag. Seine Angreifer aber können nach weitesten Anmärschen nur mit Teilkraften vor den japanischen Küsten erscheinen, wo sie nicht nur zur See auf die zusammengeballte Kraft eines zahlenmäßig überlegenen Gegners stoßen, sondern auch dem Zugriff der japanischen Luftwaffe ausgesetzt sein werden.

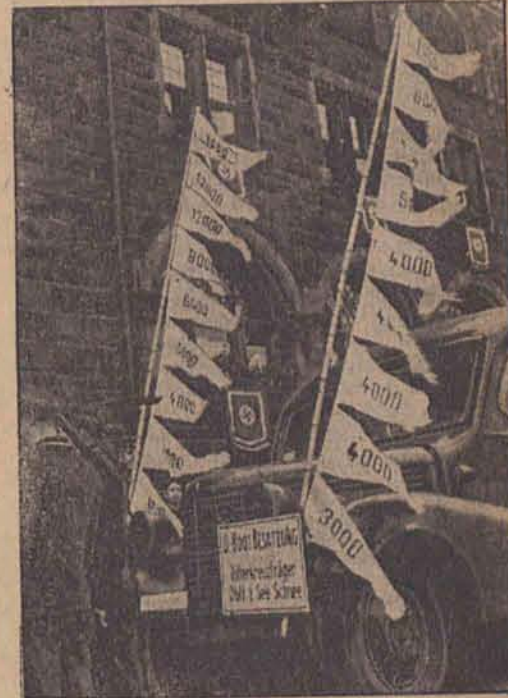
einließ, die die Beteiligung der USA. an der Verteidigung Singapurs zum Gegenstand hatten und wahrscheinlich auch zu einem Ergebnis geführt haben. Andererseits braucht man nicht eigens hervorzuheben, welche Beanspruchung für die Tonnage der USA. es bedeutet, wenn sie über 10.000 und mehr Kilometer (die Entfernung zwischen den Philippinen und San Franzisko beträgt über 12.000 km) ein Geleitzugsystem einrichten will. Einer der klügsten USA.-Publizisten hat auch gerade erst vor wenigen Tagen darauf hingewiesen, daß, was das kriegswirtschaftliche Potential Japans anlangt, man sich gefaßt machen müsse, vielleicht ebenso unangenehm überrascht zu werden wie im Verlauf des gegenwärtigen Krieges durch die unerschöpfliche kriegswirtschaftliche Kraft Deutschlands.



werden mußte, umfaßt rund 1000 qkm mit einer Bevölkerung von fast einer Million Menschen. Der strategisch wichtigste Punkt Südost-

Die Stützpunkte, über die die Vereinigten Staaten verfügen und die auf einer Landkarte noch ziemlich dicht beieinander gelagert erscheinen, sind durch Tausende von Kilometern getrennt. So beträgt beispielsweise der Weg von Hawaii zur Westküste der Vereinigten Staaten rund 2000 Seemeilen; von den Philippinen ist Hawaii über 4500 Seemeilen entfernt. Die „Brücke“ der amerikanischen Stützpunkte über den Pazifik bezeichnet somit nicht etwa ein festes Verteidigungssystem, sondern lediglich die Hauptwege, die den amerikanischen Kontinent mit seinem Besitz in Asien und den Philippinen verbinden. Eine Seefestung ersten Ranges ist von den amerikanischen Stützpunkten lediglich Pearl Harbour auf Hawaii. Bei den Midway-Inseln und Wake handelt es sich nur um Flugstützpunkte bei Kavite, dem Hauptkriegshafen der Philippinen, unweit der Hauptstadt Manila, um einen Platz zweiten Ranges. Guam besitzt seinen Hauptwert als Kabelstation und verfügt auch über natürliche Voraussetzungen für einen Flottenstützpunkt erster Klasse. Doch ist es nicht als solcher ausgebaut.

Das britische Dreieck Singapur, Port-Darwin, Hongkong hat trotz aller kramphafter Anstrengungen, die von den Briten während der letzten Jahre dort unternommen wurden, an Bedeutung verloren. Hongkong liegt heute unmittelbar im japanischen Machtbereich und ist von seinem chinesischen Hinterland durch seine japanische Besetzung völlig abgeschnitten. Die Verbindungen Hongkong—Singapur (1500 Seemeilen) und Hongkong—Port Darwin (2200 Seemeilen) dürften starken japanischen Angriffen ausgesetzt sein. Es ist bezeichnend, daß man sich in London auf Verhandlungen



Eine siegreiche Heimkehr

Mit 18 Siegeswimpeln am Kraftwagen tritt die Besatzung des Unterseebootes mit ihrem Kommandanten, Ritterkreuzträger Oberleutnant zur See Schnee, ein.

(FK.-Aufnahme: Kriegsbericht. Prokop, PBZ., Z.)



Der alte Traum vom Geld der Südsee

Historischer Hintergrund des japanisch-amerikanischen Krieges / Zeitenwende

Von unserem Sch.-Berichtersteller

Lissabon, 9. Dezember

Ein uraltes Südseemärchen berichtet vom „Gelächter der Götter“. Die Menschen der Südsee lebten, so erzählt das Märchen, Jahrhunderte hindurch in Frieden und Eintracht. Dies ärgerte böse Dämonen, die den Menschen Unheil wünschten. Sie setzten sich zusammen und erfanden das Geld, und bald traf Unheil über die Südsee herein. Die Menschen fielen übereinander her, um das kostbare Gut zu sichern und bald kamen Eroberer von den äußersten Grenzen der Erde, um an diesem Kampf teilzunehmen. Mord und Vernichtung hielten ihren Einzug, und über die weiten Wasser des Meeres dröhte das Gelächter der Götter, die sich über ihre gelungene List freuten, so schließt das alte Südseemärchen.

Das erste Geld im Pazifik hatte die plumpe Form der riesigen steinernen Räder, die man auf Japan, wo das Märchen entstand, noch heute findet. Bald aber trat das Gold an seine Stelle, oder vielmehr der Traum vom Gold. An jenem schicksalvollen Morgen des 25. September 1513 als der Spanier Balboa als erster Europäer an der Küste von Panama die Weiten des pazifischen Meeres überschaute, begann die

Jagd nach dem Südseegold, das man in jenem unbekanntem großen Südseekontinent zu finden hoffte, der nach Annahme der Geographen irgendwo zwischen Mexiko und Zipangu liegen sollte. Der Inka Tupak Yupanqui und die ersten Europäer, die mit unvorstellbarem Wagemut auf schlechten Schiffen und mit unzulänglichen Instrumenten sich in die ungeheure Wasserwüste des Westens hineinwagten, jagten diesem Traum nach und waren gleichzeitig die Vorposten der heutigen Schlachtschiffe und Flugzeugträger, die den Pazifik und seine Schätze zu kontrollieren versuchen.

Dieses Südseegold lockte sehr früh auch die Engländer in die Gewässer des Stillen Ozeans. Unter Elisabeths Herrschaft segelte Drake nach Westen. Sein Auftrag war, auf jenen Südseeinseln mit den klugen und kultivierten Einwohnern, die man dort vermutete, Handel zu treiben, dann nach Neu York zu segeln, alle Inseln, die als Stützpunkte für England in Frage kämen, zu besetzen und das englische Tuch in China und Japan zu verkaufen. Drakes Fahrt erfüllte nicht alle Hoffnungen, und die Suche nach dem Südsee-Empire wurde wieder aufgenommen, als infolge der sinkenden Seemacht

Spaniens die Plünderung der Küsten Perus und das Kapern der spanischen Goldschiffe leichter die gewünschten Goldschätze verschafften als Fahrten in unendlichen Ozeanen.

Seit Beginn des 18. Jahrhunderts begann ein neues Kapitel der Suche nach dem geheimen Südseegold, nur daß jetzt die Waren, Rohstoffe und Märkte der pazifischen Welt, vor allem der großen Anliegerstaaten an der asiatischen Küste an die Stelle der primitiven Goldschätze der Konquistadorengzeit getreten waren. Den Kaufleuten folgten sehr bald die Politiker. Staatssekretär Daniel Webster, einer der bedeutendsten amerikanischen Politiker der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts, begann die pazifische Aspiration durch bedeutende Schritte.

Die amerikanische Pazifik-Schiffahrt brauchte, seitdem der Dampf an die Stelle des Seglers getreten war, dringend Kohle. Japan besaß Kohle, ein Schatz der Vorsehung der vom Schöpfer aller Dinge in die Tiefe der japanischen Inseln versenkt wurde, damit die ganze Menschheit an ihm teilhabe. Als Japan trotz der Anrufung des Schöpfers allerdings Verhandlungen ablehnte, erzwang Kommodore Perry mit einem Kriegsschiffsgeschwader die Öffnung Japans. 1854 wurde ein „Freundschaftsvertrag“ zwischen Japan und USA. abgeschlossen, dem 1858 der erste Handelsvertrag folgte. Die Gefahr einer Kolonisierung Japans war damals riesengroß. Auf den Bonin-Inseln wehte bereits das Sternbanner. Formosa wurde besetzt.

Ohne Rücksicht auf lediglich zeitweilige und vorübergehende Freilassung der Philippinen — hielt die amerikanische Politik an ihren ursprünglichen Zielen fest. Das Abkommen von Washington im Jahre 1922 schien die Pax Anglo-Saxonica, den angelsächsischen Frieden auf dem Pazifik endgültig zu besiegeln. Aber der natürliche Bevölkerungsdruck des dicht besiedelten japanischen Inselreichs zersprengte alle diplomatischen Kombinationen. In Washington würgelte man sich konsequent, dieser Tatsache ins Auge zu sehen und seit dem Beginn der Aktion in Mandschukuo 1931 ist die Politik der USA. stur auf Erhaltung des Status quo oder wie man in Washington lieber sagt, des Gleichgewichts im Fernen Osten gerichtet.

Gleichzeitig soll der europäisch-amerikanische Kolonialbesitz in Ostasien erhalten bleiben, und zwar unter Versträrkung der Stellung des Westens durch den Ausbau des pazifischen Festungssystems. Dieses „Gleichgewicht“ würde also in Wirklichkeit die amerikanische Kontrolle über den gesamten Pazifik und den Fernen Osten bedeuten, dessen Rohstoffbezug und daher Leben vom Gutdünken der USA. abhängig wäre.

Würde dieser amerikanische Plan Erfolg haben, so wäre das Ziel des amerikanischen Frühkapitalismus also auf einigen seltsamen Umwegen der Geschichte doch erreicht. Am 7. Dezember 1941 kam in letzter Stunde der japanische Gegenschlag.

Tag in Litzmannstadt

Stärker ist die Heimat

Ich sitze über eine schriftliche Arbeit gebeugt, es ist still um mich herum, nur das Kratzen meiner Feder ist zu hören.

Aus dem Zimmer nebenan dringen durch die halbhohe Tür manchmal Geräusche zu mir herüber. Dort ist mein vor einigem Tagen von der Ostfront heimgekehrter Sohn dabei, seinen Bücherschrank in Ordnung zu bringen.

Unser lieber Junge wieder daheim...! Mit einem Lächeln steht meine Frau morgens auf, das auch tagsüber nicht verebbt, und ein Lächeln begleitet sie abends in den Schlaf.

In den Tagen und Wochen, in denen wir unsern Jungen an der Front wußten, drängte sich mir manchmal die Frage auf: Wie wird sich das Erlebnis des Kampfes mit dem bestialischen Gegner im Osten auf die Seele unserer kaum 19 Jahre alten Jungen auswirken.

Ein verschlossener viel zu früh gereifter Mensch wird er wohl sein.

So glaubte ich damals, und habe damit anscheinend recht behalten.

Er ist nicht mehr der frische, muntere Junge der er ehemals war. Es hat sich da etwas Gewaltiges vor seiner Seele aufgebaut, das ihn verwandelt hat.

Er ist schweigsam geworden und auch gemessener in seinen Bewegungen.

Dieses alles geht mir durch den Sinn. Längst habe ich die Feder weggelegt und achte nur auf die Geräusche, die aus dem Nebenzimmer zu mir hinüberdringen.

Plötzlich höre ich meinen Sohn singen. Es ist allerdings mehr ein Summen, das sich langsam zu einem Lied formt.

Unser Junge singt!... Ich gehe leise zur Tür und schaue in das Zimmer hinein.

Mein Sohn steht, mir halb zugewandt vor dem Tisch, auf den eine Menge Schachteln und Kistchen stehen, die mit allerlei Kram angefüllt sind.

Er hatte die Sachen im Laufe der Jahre, als er noch ein kleiner Junge war, gesammelt und weil er sich von ihnen nicht mehr trennen konnte, aufbewahrt.

Nun probiert er ein Rädchen, das sich dreht, eine Feder, die einschnappt, und lächelt glücklich, wenn alles noch wie früher funktioniert.

Ich gebe mich leise an den Schreibtisch zurück. Gott sei Dank, er ist wieder der Alte geworden! stelle ich glücklich fest.

Als ein paar Stunden später einige Pimpfe, ihren ehemaligen Fähnleinführer besuchen kamen, und ich meinen Sohn lachend und erzählend — ein großer Junge unter kleinen! — ganz wie früher sah, da atmete ich von großer Sorge befreit auf: Die Heimat ist doch stärker, sie hat all das Schwere, das auf seiner Seele lastete, einfach weggewischt. E. H. S.

Jede Familie erhält ihren Weihnachtsbaum. Auch in diesem Jahr ist jeder deutschen Familie ihr Weihnachtsbaum gesichert.

Polen müssen Grammophone abliefern

Polnische Schallplatten müssen bis zum 13. Dezember von jedermann abgegeben werden

Wie aus einer in dieser Ausgabe veröffentlichten amtlichen Verordnung hervorgeht, müssen polnische Sprech- und Gesangsschallplatten, die sich in deutschem Besitz befinden, bis zum 13. Dezember abgeliefert werden.

Zur Erhaltung wertvoller Kulturfächen hat

der Oberbürgermeister am 28. 8. 1940 eine Polizeiverordnung erlassen und angeordnet, daß alle gärtnerisch oder landwirtschaftlich benutzten Flächen sowie alle unbebauten Grundstücke (Baustellen, Lagerplätze usw.) sofort von Unkraut zu säubern und ständig sauber zu halten seien.

Die Partei schützt unsere Jugend

Die NSV. richtet in den Vororten Nachbarhilfen für deutsche Kinder ein

Die Jugend ist die Zukunft unseres Volkes. Das ist eine feststehende Wahrheit. Wie unsere Jugend erzogen wird, so wird unser Volk sein.

Es gibt jedoch noch Jungen und Mädels, die von dem großen völkischen Strom noch nicht mitgerissen, die unserer Volksgemeinschaft noch nicht angehören.

Denn durch die Gemeinschaft mit artfremden Kindern bringt es sich wieder in Abhängigkeit zu ihm. Das deutsche Kind muß aber unabhängig von jedem fremden Einfluß sein.

Ein Kind, das polnischen Geist hörig ist, kann sich nicht zum freien deutschen Menschen entwickeln. Es ist auch noch einer anderen Gefahr ausgesetzt: der der Verwahrlosung.

Das ist gerade in den Vororten unserer Stadt zu beobachten, wo das Deutschtum nicht immer geschlossen wohnt.

Gerade hier ist das deutsche Kind mehr als sonst dem Umgang mit artfremden Kindern ausgesetzt.

Es kommt leider noch oft vor, daß beide Elternteile tagsüber in der Stadt in Arbeit stehen und die Kinder sich dann allein überlassen sind.

So unterliegt es leicht polnischem Einfluß. Hier muß eine grundsätzliche Änderung eintreten. Schule und Jugendorganisationen können nicht immer und überall helfend und regelnd eingreifen. So sieht es die

Kreisamtsleitung der NSV. als ihre Aufgabe an, diese Kinder in ihre Obhut zu nehmen. Es sollen vor allen Dingen Nachbarhilfen für deutsche Kinder eingerichtet werden.

Damit stellt sich die NSV. hohe Aufgaben. Sie wird sie auch durchführen. Sie will nicht nur das einzelne deutsche Kind vom fremden Einfluß freimachen, sondern durch sachgemäße Erziehungsarbeit dem Volksganzen einen Dienst leisten.

Diese Gedanken entwickelte der Kreisamtsleiter der NSV., P. Maronde, auf einer Dienstbesprechung mit den Ortsgruppenleitern und Hilfsstellenleiterinnen.

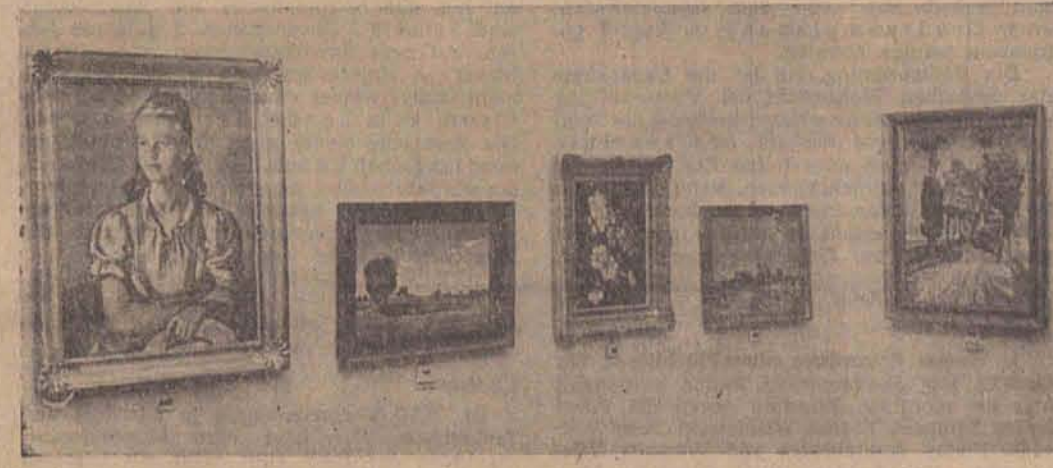
Die Notwendigkeit der raschesten Lösung dieser Aufgabe trat klar zutage. In Verbindung damit wurde bei der Kreisamtsleitung eine Jugendberatungsstelle errichtet.

Die Kreisamtsleiter sprach auch noch vom Einsatz der „blauen“ und „braunen“ NSV.-Schwestern bei der Betreuungskaktion von Kranken, Säuglingen und Greise, bei der Mütterberatung und sonstigen Hilfsdiensten.

Die Schwesternhilfe bewährt sich gut und wird so weit ausgebaut, daß jeder NSV.-Ortsgruppe eine Schwester zur Verfügung gestellt wird.

So umfaßt die NSV.-Arbeit immer größere Gebiete, sie dringt mit sorgender Hand immer tiefer in unser deutsches Volk und dient ihm somit in wahrhaft nationalsozialistischem Geist. m. s.

Eine Ausstellung „Maler im Wartheland“



Ein Blick in die Ausstellung (LZ.-Bilderdienst, Foto: Weingandt)

Wie wir bereits in unserer Sonntagsausgabe berichteten, findet heute in Litzmannstadt die Eröffnung einer Bilderausstellung „Maler im Wartheland“ statt.

Die Eröffnung der Ausstellung wird heute 12 Uhr mittags in der Volksbildungsstätte in der Meisterhausstraße durch Oberbürgermeister Ventzki vollzogen werden.

Angerorene Kartoffeln legt man einen halben Tag in Wasser

Angerorene Kartoffeln legt man einen halben Tag in Wasser von etwa 20 Grad Celsius, damit der Frost herauszieht. In der Schale gekocht, verlieren sie ihre wässrige und glasige Beschaffenheit und schmecken fast wie ungefororene.

Wann wird verdunkelt? Sonnenuntergang um 16.29 Uhr.

Erleichterungen in der Verdunkelung der Kraftfahrzeuge? Im Reichsgesetzblatt werden wesentliche Erleichterungen in der Verdunkelung der Kraftfahrzeuge bekanntgegeben.

Briefkasten

W. S., Wardsin. Ihr Schwager muß sich wegen der Übernahme einer Landwirtschaft an die Kreisbauernschaft wenden.

R. B. Kinder, die einen deutschen Vater und eine polnische Mutter besitzen, oder umgekehrt, werden bereits beschult. Es ist ihnen nicht gestattet, einem polnischen Kind deutsches Unterricht zu erteilen.

Sonntagsverkauf vor Weihnachten

Durch eine in der heutigen Ausgabe unserer Zeitung veröffentlichte Anordnung hat der Reichstatthalter den Sonntagsverkauf vor Weihnachten für den Reichsgau Wartheland festgelegt.

Für die deutschen Gefolgschaftsmitglieder ist angeordnet, daß sie einmal in den letzten 17 Tagen vor Weihnachten nachmittags drei Stunden Zeit zum Einkaufen erhalten müssen.

Wir weisen besonders nachdrücklich darauf hin, daß die Verkaufsstellen mit den angelegenen Ausnahmen vom Offenhalten ihrer Geschäfte verpflichtet sind.

Bei dieser Gelegenheit ist noch zu erwähnen, daß nach den geltenden Vorschriften am 21. Dezember offene Verkaufsstellen bereits von 17 Uhr an für den geschäftlichen Verkehr geschlossen sein müssen.

Die Schulnot wird behoben werden.

Nach Erfüllung seiner Aufgaben im Regierungsbezirk Litzmannstadt zu denen vor allem die Gründung zahlreicher neuer deutscher Volksschulen gehörte, konnte der studentische Lehrereinsatz im Rahmen des Fachensatzes Ost der Reichsstudentenfürher seine Arbeit in diesem Gebiet abschließen und sich anderen Notstandsgebieten im Osten des Warthelandes zuwenden.

Briefmarken-Ecke

Die Befreiung des Ostlandes vom Bolschewismus und der Aufbau einer neuen Verwaltung haben eine Fülle von Briefmarken-Neuerscheinungen gebracht.

Die Befreiung des Ostlandes vom Bolschewismus und der Aufbau einer neuen Verwaltung haben eine Fülle von Briefmarken-Neuerscheinungen gebracht.

Hier spricht die NSDAP.

Kreisleitung Stadt. Heute, 20 Uhr, findet in der Sporthalle am Hitler-Jugend-Park ein Groß-Schulungsabend der NSDAP. statt.

Am Freitag, 20 Uhr, in der Sporthalle stattfindenden Reichsschulungsabend haben sämtliche Berufskameraden teilzunehmen.

Am Freitag, 20 Uhr, in der Sporthalle stattfindenden Reichsschulungsabend haben sämtliche Berufskameraden teilzunehmen.

Am Freitag, 20 Uhr, in der Sporthalle stattfindenden Reichsschulungsabend haben sämtliche Berufskameraden teilzunehmen.

